

Fr. —
07. Juni
2024

A portrait of Büşra Kayıkçı, a woman wearing a green hijab and a white button-down shirt, looking directly at the camera. The background is dark and slightly out of focus, showing what appears to be a piano keyboard and some decorative items on a shelf.

Büşra Kayıkçı

Klavier & Elektronik

Places

piano
at its best

klavier
festival

Fr. — 07. Juni Gelsenkirchen

Heilig-Kreuz-Kirche

20 Uhr

Klavier & Elektronik *Places*

Büşra Kayıkçı

Wir danken



Büşra Kayıkçı

Geboren und aufgewachsen in Istanbul, wurde Büşra Kayıkçı schon früh an künstlerische Interessen wie Klavier, Ballett und Malerei herangeführt. Als Jugendliche war sie fasziniert von der Arbeit klassischer und zeitgenössischer Künstler in verschiedenen Bereichen. Nach ihrem Studium der Innenarchitektur und des Umweltdesigns begann sie 2011, inspiriert von Komponisten wie John Cage und Nils Frahm, musikalische Elemente in ihr Designkonzept einzubeziehen.

Im Laufe der Jahre kam Büşra Kayıkçı immer mehr zu der Überzeugung, dass ein Komponist im Grunde denselben Weg geht wie ein Designer oder Architekt: Die Materialien mögen unterschiedlich sein, aber die Prinzipien sind im Grunde dieselben. Mit allen Techniken, die sie sich angeeignet hatte, widmete sie sich zunehmend der Klanggestaltung, wobei sie Einflüsse aus ihrem alltäglichen Umfeld aufnahm, um minimalistische und moderne klassische Kompositionen zu schaffen. Im November 2019 veröffentlichte Kayıkçı unabhängig voneinander die Single „Doğum“ (türkisch für „Geburt“), der bald darauf ihr Debütalbum „Eskizler“ (türkisch für „Skizzen“) folgte, eine Sammlung von neun minimalistischen Soloklavierstücken.

Zu ihren nachfolgenden digitalen Singles gehören: „Tuna“ (veröffentlicht 2020), das auf dem vom Klavierbauer David Klavins in Ungarn gebauten Instrument Una Corda aufgenommen wurde; „Kuledibi No. 1“, das in Zusammenarbeit mit einer in Istanbul ansässigen Modemarke entstand und hauptsächlich durch den Showroom der Marke inspiriert wurde, der sich in Istanbul's emblematischem Stadtteil Galata befindet, in dem seit Jahrhunderten Menschen zahlreicher unterschiedlicher Identitäten, Kulturen und Religionen leben, und „Qarib“, das auf der ersten Piano Day-Compilation enthalten war, die 2022 von Nils Frahms Leiter-Verlag veröffentlicht wurde.

Eines von Kayıkçis bisher bedeutendsten interdisziplinären Projekten war eine Zusammenarbeit mit dem New York Theatre Ballet im Jahr 2020. Die Choreografin Melissa Toogood verwendete ihre Musik für ein Stück zeitgenössischen Tanzes, das von Monica Lima aufgeführt und von der New York Times gelobt wurde.

„Diese direkte Verbindung zwischen dem Klavier und meinem Herzen“

Text Oliver Geisler

Büşra Kayıkçıs Klangwelt

Mit Lexika ist das so eine Sache. Natürlich sind sie wunderbar, um Definitionen, Begriffsbestimmungen oder historische Sachverhalte nachzulesen. Aber manchmal sind solche Definitionen fast nur mit Schmerzen zu lesen. Nämlich dann, wenn die Nüchternheit der Sprache an der Schönheit, Emotionalität und Eleganz dessen vorbeiführt, wovon eigentlich die Rede ist.

Reden wir über „Neo-Klassik“. Das Handbuch der populären Musik definiert die Stilrichtung „neo-classical“ als „Spielart der New-Age-Musik, die hörbar durch Spielweisen oder Stilformen der E-Musik geprägt ist; gemeint ist jede Art von Einfluss von der Adaption klassischer Werke (Bach, Pachelbel oder Debussy) über die Atonalität Schönbergs bis hin zur Minimal Music der amerikanischen Avantgarde.“ Und die Wissens-Allzweckwaffe Wikipedia ergänzt: „Typisch für die Neoklassik ist die Verwendung akustischer Instrumente aus dem Bereich der klassischen Musik, vor allem des Klaviers und von Streichinstrumenten, in Kombination mit elektronisch erzeugten Klängen und Effekten, und repetitive Tonfolgen, wie sie aus der Minimal Music und eben auch vielen Stilrichtungen der elektronischen Musik und des Post-Rocks bekannt sind.“

Soweit, so gut und präzise. Und dann beginnt Büşra Kayıkçı am Klavier zu spielen und die Klangwelt, in die sie ihre weltweiten Hörerinnen und Hörer hineinzieht, will eigentlich nichts wissen von Definitionen und historisch-wissenschaftlicher Einordnung. Büşra Kayıkçı würde vermutlich sogar die Notwendigkeit von Sprache in Frage stellen in Bezug auf ihre Musik. Ihre Musik hat etwas Zaghaf-tastendes, es ist eine Musik, die einen umhüllt und dann allmählich bis ins Herz vordringt. Aber nie aufdringlich, eher so, wie jemand leise klopft und wartet, bis man ihn einlässt. Diese Musik ist eigentümlich introvertiert und doch voller starker Botschaften. Und so ist sie selbst als Künstlerin wohl auch. In Video-Interviews spricht sie sanft und bedacht, freundlich, mit einem vagen Lächeln. Kaum zu glauben, dass um sie herum die Gegenwart einer Weltmetropole „tobt“.

Büşra Kayıkçı wuchs in Istanbul auf und lebt bis heute da. Es ist eine Stadt voller Brüche und Brücken, voller Identität und Vielfalt. Im Intro to Go, dem Einführungspodcast des Klavier-Festival Ruhr, kommt das Gespräch darauf, ob ihr offener Kulturbegriff, ihre Art, eher interdisziplinär, vielstimmig und in Clustern zu denken, daher kommt, dass sie eben in Istanbul aufgewachsen ist? Ihre Antwort gibt nicht nur Einblick in ihre Biographie und die vielen kulturellen Einflüsse, sondern ihre Gedanken zeigen auch, dass diese junge Künstlerin trotz aller Introvertiertheit ihr Leben und ihre Musik mit den großen gesellschaftlichen Fragen der Gegenwart verknüpft: „Sicherlich hat die Stadt auf mich eingewirkt, schließlich war sie Heimstatt für unzählige Kulturen und Imperien. Es gibt eine enorme Vielfalt in den Architekturstilen. Die Straßen sind voller Überraschungen! Aber es gibt da auch eine Geschichte in meinem eigenen Zuhause. Ich habe sehr viele verschiedene Wurzeln in meiner Familie. Meine Mutter ist Kurdin, ihre Mutter wiederum arabisch. Und mein Vater kommt aus dem nördlichen Teil der Türkei mit einer Kultur, die sich sehr stark vom Südosten unterscheidet. Und seine Mutter ist eine Immigrantin aus Zentralasien. Ich war also Zeugin einer Fülle an Sprachen, Dialekten, Geschmäckern. Um mich herum war sehr unterschiedliche kulturelle DNA. Ich glaube ja, dass Vielfalt Menschen voranbringt und nährt. Letztlich sind alle Menschen in all ihrer Diversität zu Recht wie eigene Universen.“

Wenn die Rede auf ihre Kindheit und ihr Klavier kommt, klingt ihre Beschreibung fast wie eine innige Liebesbeziehung. „Jeden Tag rannte ich nach der Schule nach Hause direkt zu meinem Klavier, einfach um in seiner Nähe zu sein. Meine Motivation war niemals, eine bestimmte Tagesaufgabe zu meistern oder zu üben. Auch erschien mir mein Instrument nicht als ein Werkzeug, um mein Talent herauszustellen. Ich saß einfach auf dem Klavierhocker und ließ meinen Ideen und Gefühlen freien Lauf. Ich genoss die private Zeit mit dem Klavier. Es gab da also diese direkte Verbindung zwischen dem Klavier und meinem Herzen.“

Aus dieser im besten Wortsinn kindlichen Liebe zum Klavier hat Büşra Kayıkçı eine ganz eigene Klangwelt entwickelt. Wie gesagt:

intim, aber doch auch mit einer gewissen raumfüllenden Weite.

Ihre Stücke konzipiert sie in Anlehnung an Prinzipien der Architektur. Diese Herangehensweise beschreibt sie selbst so: „Ich beginne eine Komposition wie ein Architekturprojekt. Meiner Meinung nach geht es in beiden Fällen letztlich um den Bauplan. Ich beginne ein Projekt immer damit, dass ich dem kompositorischen Raum eine Geschichte verleihe oder andichte.

Das ist wie ein Drehbuch für einen Film. Jeder Song hat also eine Geschichte.

Und dann konzentrierte ich mich auf die Elemente wie Harmonie, Gleichgewicht, Struktur und Form. Diese Analogie geht so weit, dass mich die Ein- und Ausgänge von Gebäuden an Intros und Outros von Songs erinnern.“

Ein besonderes Stück im Programm von Büşra Kayıkçı heißt „Quba“. Es könnte als die Idee interpretiert werden, unter einem Dach zu sein – als eine globale Gemeinschaft. Quba ist das arabische Wort für Dom, eines der zentralen Elemente arabischer Architektur. Ist Büşra Kayıkçıs Musik also von einer politischen Vision durchzogen? Die junge Pianistin antwortet: „Nein, nicht unbedingt, aber alles in diesem Leben hat auch mit Politik zu tun, denn wir sind Zeugen der Gegenwart. Und Quba wurde zu einer Zeit geboren, als ich voller Schmerz und Traurigkeit die Grausamkeit und Ungerechtigkeit beobachtete, die seit Jahrzehnten in bestimmten Teilen der Welt herrschen.“

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Seyma Tuna

Konzerttipps

Klavier & Elektronik

Sa. 22. Juni, 20 Uhr, Gelsenkirchen
Heilig-Kreuz-Kirche

Michael Wolny

Tamar Halperin (Cembalo)
Kit Downes (Keyboard/Hammond-
orgel/Truhensorgel)
Guy Sternberg (Elektronik, Produktion)

Weitere Infos

<https://is.gd/ROVMmy>



So. 07. Juli, 18 Uhr, Essen
Philharmonie

Kirill Gerstein

WDR Sinfonieorchester Köln
Elim Chan (Dirigentin)

Werke von Arnold Schönberg,
George Gershwin und
Sergei Rachmaninow

Weitere Infos

<https://is.gd/RhudCG>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195

*ELE. Die Energie
hinter den Kulissen.*



www.ele.de

ELE 